

SIMPLICISSIMUS

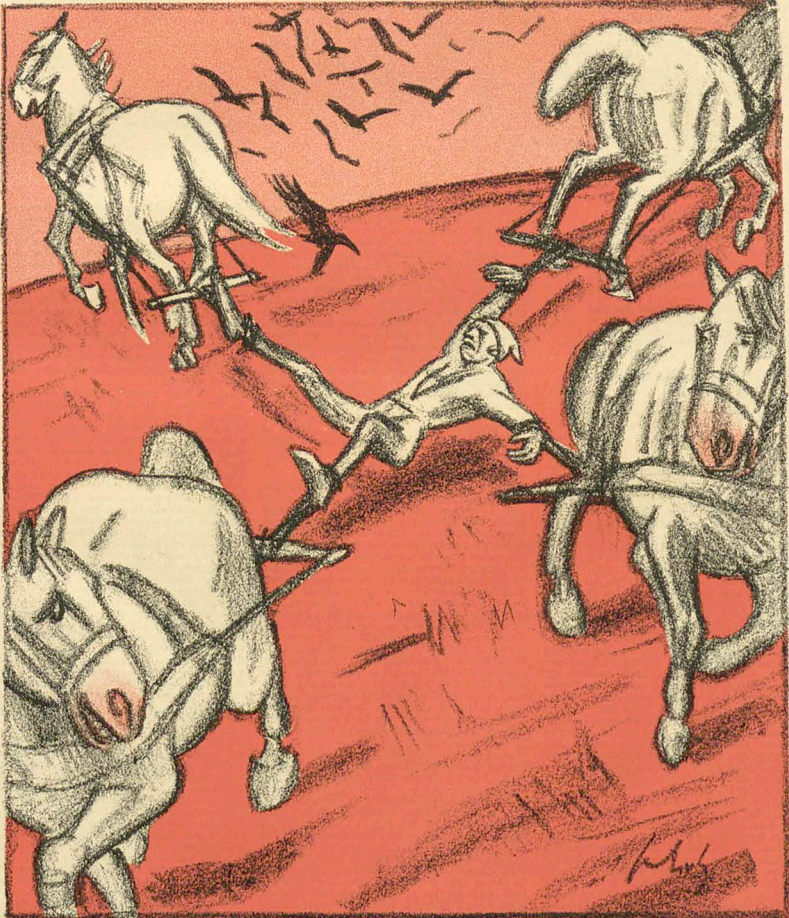
Bezugspreis monatlich 1,20 Mark (= Buchhändler-Schlüsselzahl)
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heinke

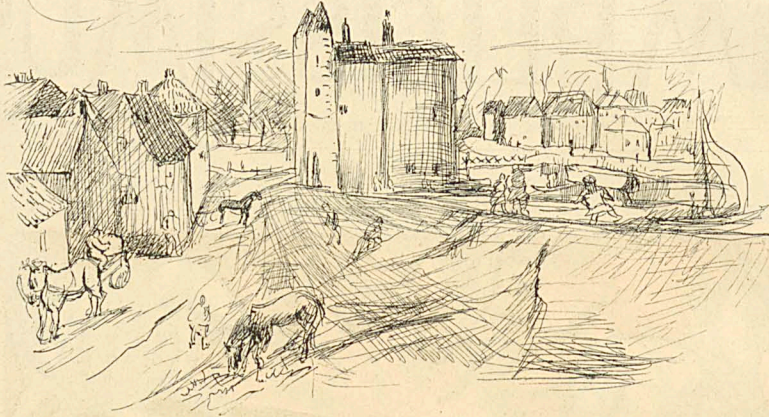
Bezugspreis monatlich 1,20 Mark (= Buchhändler-Schlüsselzahl)
Copyright 1923 by Simplificissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Zusammenhalten!

(Bildung von Wilhelm Schall)



Die Parteischimmel sind an der Arbeit.



Herbst

Wie schon der Abend singend wird
Ein Lied durchflüstert
Das Tage Licht
Und du — als ob dein Tag geirrt
Durch traumverlorene Gestalt.

Wie selbst du in enstem Raum,
Der deine Welt
Berkloffen hält,
Dein Wesen drückt aus dem Traum,
Daß es zur Tiefe sinkend fällt.

Wo sämmlinggleich im Bodenschoß
Der Keim sich streckt,
Vor Frost bedeckt,
Der Keim, der über deinem Kos
Dann Blatt und Blüte weiterträgt . . .

© S. Rollensbeuer

Der Verräter

Von Franz Adam Bayerlein

Es fand wackelig. Aber Benzke sollte es nun schmeissen. Benzke mit seiner „eisernen Hundertschaft“.

So lag das Ding: die Elpo hatte sich in dem Stettiner auf dem Damm kurz vor der Brücke verhascht, und solange sie von dort nicht wegrat war, konnte man nicht daran denken, die Brücke zu verlassen oder doch mindestens die Brücke un-fahrbar zu machen. Dann aber rollten die Verstärkungen heran, und der Damm war verpufft, heillos verpufft. Die Leute liefen ohnehin schon in Scharen zu Müttern weg; sie hatten es nach den drei Tagen über und über satt. Zwischenmenschlich Tote schälte man wieder. Waren sie ganz und gar für die Kap gefallen, dann verloren die Hundertschaften auf Monate und Jahre hinaus die Lust, mitzumachen und anzusehen. Würde aber das Stettiner erobert, dann war Zeit gewonnen. Es hätte zu Verhandlungen kommen, und vor allem war das eine erreicht, daß man überhaupt von der Besatzung reden konnte. „Die Eroberung des Brückenkopfes von Zornau durch der oten Hundertschaften“ klang gar nicht übel. „Benzke wird das Klein schon schnuckeln“, hieß es in roten Hauptquartier. „Benzke? Wer ist denn das?“ „Eine tolle Nummer!“ „Na, denn bist ihm man tan!“ — — —

„Benzke lag hinter den Säulen des Eisenbahndammes, als ihm befohlen wurde, er möchte mal zur Zentralleitung nach Zornau in den Osthof kommen. Ein junger Bursche froh zu ihm heran und höherste es ihm zu. „Gut“, sagte Benzke, „ich komme.“ Er schob sich, nicht an das Gerüst der Schüttung geschnitten, die Wohnung hinunter, wie er es als Soldat gelernt und tausendmal im

Felde getan hatte. In Deckung hob er den Kopf und schaute sich nach der Debonnanz um. „He, wo bleibst du denn?“ rief er. Der andere aber hatte sich oben auf dem Damm in die halbe Dämmerung der Abendnacht emporgedrückt und lag im Anschlag. „Ich möchte bloß mal schliefen“, antwortete er und knallte auch gleichzeitig los. Da blinnte es drüben im Stettiner ort, und der junge Keil lag mit einem lauten Schrei den Karabiner fallen. „Duffel!“ knirschte Benzke zwischen den Säulen. Er trock den Damm wieder hinauf und zog den Ostroffenen bei den Weinen in die Deckung hinunter. Kopfschuß, stülte er fest; aber er schloß noch zu leben. Maßmann war es, einer der Besten von der Hundertschaft, sieben Jahre erst alt, aber immer bei der Sache, ein vertrogenes Bierschinken. Er sollte den Körper den großen Abhang hinab. Unten nahm ihn die Conditäre in Empfang. „Na?“ fragte Benzke. Der Pfälzerstos juckte die Achseln: „Nischt zu machen. Untern Auge rein, hinten im Genick raus.“

„Damm!“ knurrte Benzke. „Einer nach dem anderen!“

Nach die Landtruppe lag noch im Feuerbereich des Stettinerkes. Aber Benzke schloß nicht im Etrogengaben entlang. Er rechte nach dem einigen Duden und Büden den schmerzenden Wäden und schritt aufrecht dahin. Hinten im Stettiner, schloßte er, hatten sie auch keinen Überfluß an Patronen; sie würden schon in dem ungenessigen Zielzettel auf den einzelnen Mann nicht losknattern. Er schleppte die Füße schwerfällig in den nassen Etiefeln nach. Seit drei Tagen hatte er keinen Schlaf in die Augen bekommen und um das Essen war es auch recht knapp bestellt gewesen: ein bißchen Brot und Butter, dazu mal eine Flasche kalte Kaffeeurte. Das war alles. Ein Hundelöden, bei Nichte besessen! Und wenn er sich's recht überlegte, hätte er die Hände davon lassen sollen. Er hatte doch im Krieg weit Oot genug davon geschmeckt. Aber nein! Der Oot und die Brot waren zu groß in ihm; zu schändlich hatten sie ihn behandelt damals. Einen ordentlichen Menschen, der stets brav seine Pflichten getan hatte, ins Zuchthaus gesperrt! Und erst die große Revolutionsarmee hatte ihm die Freiheit zurückgegeben.

Wie er so matt und müde durch die falsche Nacht dahinstutzte, war es ihm, als erlebe er, halb wachend und halb traumend, das ganze Beetreer noch einmal. Da war der liebe Etabsarzt vom Gefasbatallion, mit der Glase und mit der Welle, „k. v.“, sagte er und pugte sich die Nägel. „k. v.“, sagte er Benzke, insbedeutung entgegenredete, er sei nur bereit zum dritten Male angefragt und die letzte Wunde sei noch geheilt weh. — Der Doktor wurde die Achseln: „Selen Sie bloß froh. Benzke, daß sie Ihnen nicht die Schulter oder das Schlüsselbein zerbrechen haben. Es war ja doch bloß ein Fleischschuß!“ Jawohl. Nichts. Aber gerade das Fleisch auf der Achsel tat eben noch weh, und den

Tornierherriemen drüber oder gar die Knarre drauf, — das war einfach nicht zum Ausenden. Wahr und wahrhaftig! Aber — k. v. l. k. v. l. Heim nächsten Kennort zur Front, natürlich! — „Benzke! Ich nicht noch Wagedenken, nein, zur Weltfront. Denn der Feldwebel Härtig — — — Co war das gekommen. Härtig war ein Keil, groß, dick, gesund zum Plagen, zum Blümenzerstören! Zornau so einer zu Hause blieb? Ich Oot, er hatte — angeblüht! — eine schwarze Nase und konnte sein Wasser nicht halten. „Müdig“, hatte er, Benzke, erwidert, als ihm einer das erpöblte, aber es wird wohl nicht worn, sondern hinten sein, wo es nicht halten kann, wenn es schlief.“ Und Härtig hatte hinter ihm gelanden und alles gehört. Dabei!

Man, er füllte zunächst mal sein Krämchen auf der Kammer, wenn es ihm auch feststand, daß er nicht zur Front gehen konnte und würde. Als der Tornier selbstmarmischig geparkt war, spürte er: nein, es war gang unmissig, ihn auf der tranfen Schulter zu tragen. Dabei waren noch nicht mal Patronen dein. Ratlos sah er am Tisch in dem öden Loch, das als Quastier diente. Das Neben-gelich eines Zanzlanes war es, wo man früher im Verfolglegen bei einer Wulle Wein hatte knutschen können. Es war kalt, und ihn hungerte. Es hatte Draufberger, Kobelben ergeben, nichts als Kobelben. Und ein Pfund Brot für den Tag. Ein einziges Pfund für einen Tag! Rings war alles dreckig und verworren. Greulich! Was sollte er aber nur tun? Die Zanzlanen von Doktor blieben bei ihrem eigenen „k. v.“, und solange dort nicht andere aufstanden wurde, war nichts zu machen. Also mußte er sich noch einmal zur Unter-suchung melden. Es war ein laurer Gang, aber es mußte sein. Ein Wind war da! Ein Wind! Dabei konnte er Kameraden in der Kompanie, die die Front überhaupt nicht gesehen hatten, starke Kerle ohne Fesler. Aber das waren Fiesler oder Landwüste oder sonst welche Leute. Unab-schämlich! Der reiche Kaufmann Hymann mochte die alte Landwüste einseifen, — häufiglich genug war sie längs, — waren alle mit einmal abtötmlich.

Also er spürte beim Feldwebel Härtig im Dienst-alimmer. „Härtig!“ Das erach nun freilich ein ander Bild. Härtig warm war es, und einer Kadette gerade noch ein. Der dicke Fiesler Hymann schloß über seinem Köchenbusch, ein paar Fieslerchen, vor reichem Kaufmann Hymann schaute sich im Stuhl blünder und rauchte Zigaretten. Härtig, der Feldwebel, abendbrodete. Er hatte eine Schnitte Brot dick mit Butter ge-trieben und hatte noch Gschinken zu dem! Mit wunden Backen laured und gemüßlich: „Na, Benzke, was wünschen mir denn lo spät noch?“ Benzke, was wünschen mir Benzke, sein Anlegen vor, noch einmal auf sein Fieslerlanglichkeit un-sicht zu werden. Härtig hatte gute — arme und erwiderte: „Aber Hymann, wir haben Sie doch nun schon viermal unterworfen lassen. — Immer

daselbe Resultat! Das hat doch keinen Sinn!"
 "Aber ich kann doch den Leinwand nicht tragen.
 Herr Feldwebel! Ich kann nicht!" Und die
 Frau erzählte, wie sie nicht mehr Lust hat und
 keinen Appetit mehr hat. "Mit einem Auge blühte
 es ungeduldig und beobachtete in Härtige Augen auf,
 und er erwiderte: "Nicht, nicht!"

Er, Zengle, zuckte zusammen, als hätte ihn einer
 an der Kehle gepackt. Das hatte ihm draußen an der
 Front gefehlt. Er war allerdings nicht vorgetreten,
 wenn zu besonderen Umständen Fremdlinge verlangt
 wurden. — nein, das war seine Art nicht. Aber
 wenn man ihn gefaselt und gefesselt hatte, dann
 war er gegangen und dort war er geblieben, bis
 ihn die Franzosen oder Engländer — dreimal nun
 schon! — kaputtgeschossen hatten. Und jetzt dieser
 rachsüchtige, fette, faule, feige Kerl beim wegzunehmen
 Dien, dieses verreckene Schwein, halb befehen
 war es auch noch, — eine Weinflasche stand neben
 seinem Stuhl unten auf der Erde, — dieser Hund
 magte es 211 —

In der Hölle der Nacht war es Zengle heiß
 geworden beim Bedenken, und wahrhaftig, alle
 Hände krampften sich noch zusammen, alle Hände
 die den Hals des diesen Feldwebels umkrännelten.
 Wie eine große Welle war dann das andere über
 ihn weggegangen. Fünf Jahre Zurücklassung hatte
 er abgemessen, und davon war er zuletzt ganz
 verbleibet gewesen. Inzwischen hatte er sich wollen.
 Wie ihm einer zuzusagte: "Dummer Hund, freu
 dich doch! Im Zurücklassung wirst du nicht totgeschossen
 wie draußen!"

Aber seitdem hatte er alles, was irgendein
 Stant, Geizhals und tollgerade gebiete, mit einer
 heißen, roten Haut, und wer dagegen anging, der
 hatte ihn. Auf diese Art war er schließlich Führer
 seiner eifersüchtigen "Hundstrecke" geworden und an
 den Lernauser Gefangenenschein geraten. Aber ein
 eifersüchtiges Gemüthe war es doch und machte auf
 die Dauer keinen Spaß. Nein, nicht den geringsten
 Spaß. Das zum Beispiel eben vorhin der kleine
 Mannmann zotelnommen war, — was für ein
 Linsen war doch! Damals nochmal, einfach bild-
 sinnig!

Fremdlinge knippte er seine Joppe zu — noch die
 selbigen von damals, obwohl sie schon mächtig
 schuldig geworden war, — und schritt trübsal-
 voll zum Eingang der Lernauser Dorffstraße tief
 ins Dorf an und knaute schon bedenklich mit dem
 Gebetsfloß. "Dummes Suber!" er und noch
 rief die Parole. Schon fühlte der arme Kämmer
 nachlässig, Ganz wie eine alte Mitter, dachte er,
 er, ganz derselbe Kerl!
 Vom Wohlsein hielt ein Mäo, und brinnen war
 noch Leben. In der Küche brütet und brügelte es

appetitlich; es roch nach brauner Butter und
 Zwiebeln, nach Weinstock aus gebacktem Fleisch.
 Die Zwiebeln waren zum Nachraum eingerichtete.
 Bei einer dickeren Kampe schmeckten die noch-
 freieren Mannschaften auf den Bänken und auf der
 Diele. Der Wachtabende wies ihn in das Hinter-
 zimmer: dort berate das Hauptquartier.

"Dummes Suber!" dachte Zengle beim Eintreten.
 Hier ist es aber gemächlich! Das Licht blendete
 ihn zuerst ein bisschen, aber bald sah er ganz auf.
 Am Tisch saßen zwei und hatten zwischen über-
 hand Papieren vor sich. Leter mit großen Zers-
 zerle und Zerkleinerungen. Er konnte sie nicht
 von dem aber, der mit dem vollen Bierglas in der
 Hand jetzt aus der Ecke herzutrat, wusste er
 den Namen. Das war der Häbler Großkopf.
 Von ihm dachte er auch nicht aus fleißiger Hand-
 arbeit zu werden. Er nahm denselben Preis für
 Bier und Schnaps, für Speis und Trank wie alle
 anderen auch und kam nur dabei fort. In der
 Ecke schliefen schon auf dem Sofa zwei richtig
 elegante Jüngelchen. Sie rauchten Zigaretten und
 sprachen noch russisch zusammen. Der eine aber,
 das Objekt mit dem dicken braunen Antlitz,
 war ein Deutscher. Diese beiden gebieten sich
 in das Auto draußen vor der Tür.
 Zengle rief sich die Ohren und fuhr sich mit der
 Hand über die Augen. Er war ihm, als ob
 alles vor ihm. Wo hatte er dieses Bild noch
 gesehen? Wo nur in aller Welt?

"Ja, das ist Zengle," sagte Großkopf, der Führer
 der eifersüchtigen Hundstrecke.
 Darauf begann einer von den beiden, die am Tisch
 vor den Zerszerle saßen, zu reden. Das Stell-
 werk muß genommen werden, sprach er, um jeden
 Preis! Gont wäre die Sache verfahren, die Ver-
 richtungen können herein und damit ist alles aus.
 Natürlich werde es nicht leicht sein und es werde
 Opfer kosten, aber das helfe nun mal nichts: Opfer
 müssen gebracht werden, um der Sache willen.
 hinter der die Person zurückzutreten habe. Zwischen
 seinen Worten nahm er ab und zu einen Zittern,
 denn er wollte das Fleisch nicht fast werden und
 das Fett nicht verlieren lassen, und in größeren
 Dosen genöthigte er auch einen Schluck Bier.
 Zengle hörte ihm noch zu, aber in der Hauptstadt
 startete er ihn aufmerksam an und versagte die
 linken Finger, die mal die Gabel mit Weinstock,
 mal das Bierglas zum Munde führten. Er er-
 widerte kein Wort und knaute nun immerzu, wie
 durch einen sehr weichen Nebel, auf die Finger
 und den kauden Mund.

Der andere bemerkte sich, daß die berühmte
 "tolle Mäo" so summe. Er meinte, es
 gäbe da wohl an sich natürliche Bedenken zu über-

winden, und fing seinen Vers über die Opfer, die
 um der Sache willen gebracht werden müßten,
 von vorn an; denn hinter der Erde, schloß er,
 habe die Person zurückzutreten. Und das Stell-
 werk müsse genommen werden! Um jeden Preis
 genommen werden!!

Zengle hatte endlich den Blick wieder klar. Er
 sah die Augen weit auf. Aber das nicht Häbler,
 sondern Häbler dort am Tisch, der das Stell-
 werk jetzt schnell zu Ende ist? Und die übrigen;
 was das nicht diese Mäo wie damals im Dienst-
 mangel, als er ins Feld geschickt worden sollte und
 konnte doch nicht mit seiner weichen Götze? Als
 er dann — — ? Aber nein. Häbler war blond
 gewesen, und jener war schwarz und auch viel
 kleiner. Und dennoch! Und dennoch!!

Aber er antwortete noch immer nichts.
 Das Hauptquartier wurde sich immer ungewisser,
 was es mit diesem pählisch stummen Geistes für
 eine Verwendung habe. Großkopf wollte mit
 billigen den Kopf, und selbst die beiden Herren
 riefen sich aus den Cockpits auf und schauten
 über die Brillengläser herüber. Der Schwärze,
 Kleine aber, der lieber geredet hatte, wußte sich
 jetzt den Bär; er war fertig mit Essen. Und zum
 dritten Male hob er an: das Stellwerk, das ge-
 nommen werden müsse, die Opfer, die um der
 Sache willen gebracht werden müßten, und die
 Person, die hinter der Sache zurückzutreten habe.
 Da blühte sich Zengle rings in dem Raume groß
 und frei um, wie erhablich aus, gerade vor den
 Tisch, auf dem die nummehr leeren Zerszerle
 zwischen den Papieren standen, und ging. Keinen
 Ton hatte er noch gesprochen.
 "Nanu?" machte Großkopf.
 Der kleine Schwärze aber bemerkte: "Ja, wenn
 es hart auf hart geht, dann zeigt es sich!" Und
 während er mit der Rechten das Bierglas hob
 und ein wenig rundum schickte, damit es Schaum
 gebe, zog er mit der Linken einen absehenden
 Gesicht und sagte: "Berater!"

Väter und Söhne

Den alten Esen ist es klar,
 daß es in ihrer Jugend besser war;
 schon hört man den Esen-Söhnen
 die Väter dieshalb verhöhnen.

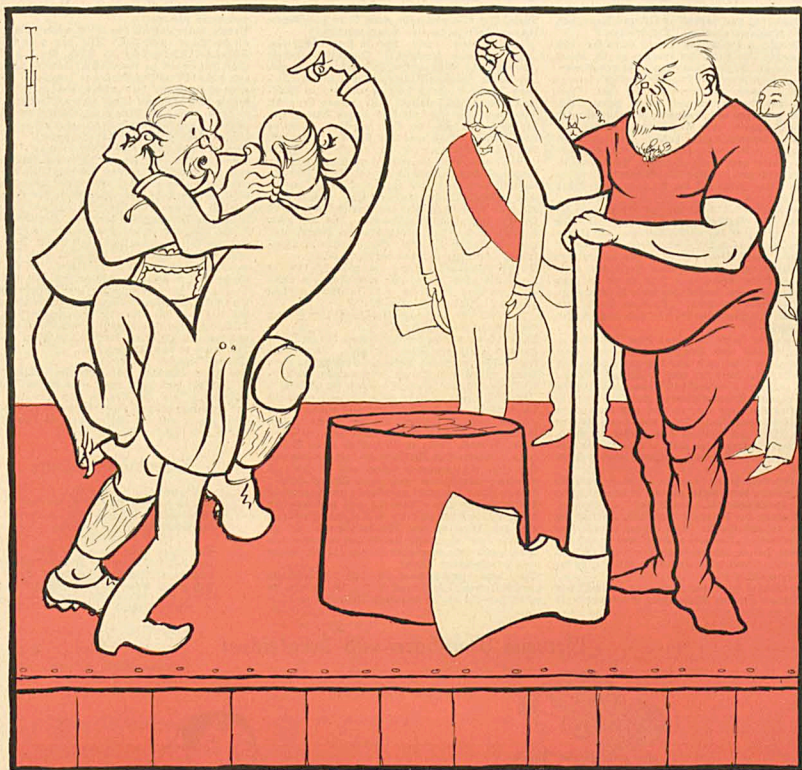
Sie wissen wohl, warum es geht
 und daß sich's nur um Dilemme dreht,
 doch mehr kein Ziel, der Dabel ist,
 daß er ein Kämpfer für die Freiheit ist.

©mannet

Getreue Nachbarn und dergleichen



„Die Mäoren hat 'n Kind jeterich — det steht aber seinen Vata ähnlich.“ — „Nanu — kenn' Se denn den?“ — „Wat, Mäoren
 soll ich nich' kenn? Ich meen' doch Mäoren von unsre Etage.“ — „Un' ich meen' doch den Vata von der Mäoren ihr'n Kind.“



„Aber bitte, Messieurs, benehmen Sie sich doch dem Ernst der Stunde angemessen!“

Von der Einigkeit

Gestern schimpfst du noch munter auf die anderen Partei'n, aber heute heißt's — poß Wunder: „Laßt uns einig, einig sein!“

Gut, so wollen wir's probieren, ohne Hohn und Mißverstand. Sieh' an Cete zu marschieren. Hier, o Bruder, meine Hand!

... Rader wird's schon fadenscheinig, noch bevor du sie ergreifst. Denn du bist mit mir nur einig, wenn ich tanze, wie du pfeiffst.

Käthe Laubach

Auflauf am Egidyplatz

„Nieder“ — schrie der betrunkene Mann auf dem Egidyplatz — „nieder mit die Juden —!“ „Mit den“, sagte ein älterer, bäriger Herr trotz unverständbaren Wohlwollens mit streifenförmiger Miene. Als der Betrunkene mit Genugtuung bemerkte, daß eine Anzahl lichtungseiger Gestalten sich um

ihn zu sammeln begann, erhob er seine Stimme: „Wer hat das Volk ausgefogen und betrogen?“ „Die Juden!“ ertönte die Antwort dumpf im Chor.

„O du dummes, langmütiges Volk,“ fuhr der Redner mit vor Schmerz vibrierender Stimme fort, „daß du immer noch diese fremden Elbmönte in deinem — bist — in deinem — hupp — Kasper duldest!“

„Geht wahr!“ echoten die Hörer dumpf im Chor. „Deutsche sind wir — Arier sind wir...“ erhob der Mann seine Stimme im Triumph — „daraus sollen wir die Konfessionen abhön und sollen uns in Zukunft —“

„Bravo!“ wollten seine Anhänger wieder bestimmen, als ein neu hinzutretender vierfüßriger Kerl, der noch eben die letzten Worte aufgeschluppt hatte, mit einer Bierflimme den anfangenden Gäh des Redners vollendete: „und sollt uns in Zukunft nur noch von reinen Arien beschließen lassen!“

Einen Augenblick war es still. „Dupp,“ machte der verbläffte Redner. Die andern sahen wütend auf den unverschämten Zwölfährer. Aber der hatte etwas an sich, wovon man sich keinen externaligen Ausgang einer Meinungsdivergenz erwarten mochte und so zerstreute man sich mißgeregelt mit der Bemerkung, daß man mit solchen Reuten unmöglich diskutieren könne.

Einsam auf dem Egidyplatz blieben nur der Redner und sein Widerpart, die, nachdem sie sich einige Sekunden prägend beschaupepelt hatten, trotz allem eine gewisse Geelenverwandtschaft entdeckten und fünf Minuten später, friedlich singend Arm in Arm nach Hause schwanken.

Trin

Ihr!

Ihr, die ihr nur politisch quackt — geht einmal über Wochenmarkt, seht einmal, wie die blaffen Frauen sich kaum noch aufzubilden trauen, wie sie in ausgemähten Händen die lächerlichen Scheine wenden. Geht ihr es nicht, hört ihr es nicht?

Der Schreiber schreibt, der Redner spricht. Das Wort ist nicht mehr zu erklimmen. Da bist ein Kampf vor allen Dingen. Kampf mit dem Maul, Kampf mit dem Afsch und darüberhin ein Teuermarkt und drunterhin ein Rlötenpiel von einem nebelhaften Ziel.

Detlev Schir

MASSAG

Nr. 200



Die begerhrteste Schreibfeder

MATH. SALCHER & SOHNE
AKTIENGESELLSCHAFT
WAGSTADT C.S.R.

Sicherer Schuss ein Hochgenuss! Mauserkarabiner



10 - 100 cm lang, ohne lautes Knall, 1. Feld u. Garten
verwendbar, Kal. 4 - 5 mm; Durchmesser p. 2. 10 - 11 Millimeter
Nachsch. köstlich. Lieferg. Pausy. Bergedort - Mauser, 200

Lieber Simplificismus!

Im Suppe vierter Klasse sitz bei mir ein tatbollicher Gefährlicher. Auf der nächsten Station steigt ein wehrfähiger Arbeitsmann ein. Es entspinnt sich folgendes Gespräch:
 Patron: „Ich habe gehört, Sie wollen wieder heiraten, obwohl Ihre Frau erst seit einem Jahr tot ist?“
 Arbeiter: „Ja, Herr Patron, ich brau so wille Blagen und dann bin ich 'n older Mann, wenn ich des Avenno so Bettel gon, bu'n ich immer so tolle Häute.“

Bilz Sanatorium
Dresden-Radebeul
Herbat. u. Winterkuren.

Gebilde Unschädlichkeit u. heilende Wirkung des Chromwassers gegen **Syphilis**

von Dr. med. G. Gatz. Zu bez für M. 150 Millionen durch Dapfners Verlag, München 23, Postfach 1.

Interessante Bücher
Sind zum Buchh. F. Aker, Verlag, Wollach 2 (Büsten).

Wir bitten die verehrlichen Leser, sich bei Bestellungen auf den „Simplificismus“ beziehen zu wollen.

Geschlechts-
Aufkl. Broschüre
Ihre Erkennung u. Heilung ohne zu ergrützen. **Tiem's** Kauterikuren u. ihre Wirkung. Ohne Berührung. Ohne Salvanen und Quecks. Blaupapir. Durch Blutproben bestätigt, viele Danksch. Vers. portofr. ers. Einsendung von „1 Mill. und Doppelbrief-Porto.“
Dr. C. S. Rausser, med. Vert. Hannover, Odenstr. 3.

VVA 1001

SEIFE
HAUTCREME
PARFUM



PARFUMERIE VAU-ESS STUTTGART

Post (Läden!): „Sie müssen sich einen warmen Flegel rein ins Bett nehmen, wie ich das jeden Wintertag tue.“
Arbeiter: „Dat woll ich Nute seggen Herr Patron, ein Bieberschollen is mir lewer als nen ganzen Zehleiten.“
 Bei einer Strafammerverhandlung legte mein Verteidiger-Kollege dem Gericht die Notwendigkeit dar, seinen Klienten auf seinen Gesundheitszustand untersuchen zu lassen. Er schloß auf, was alles in seiner Familie im Arzensus und durch Selbstmord gendert habe, und schloß die Kette mit den Worten: „Und mein Klient selbst hat schon dreimal Selbstmord begangen.“ Der zählebige Klient saß unmittelbar hinter ihm. Der andere Verteidiger suchte das Gericht davon zu überzeugen, daß die von seinem Klienten angekaufte geringe Menge Altmetalle schon gegen den Verdacht der Diebstahl spreche, und führte wörtlich aus: „Was sind denn auch zwei Zentner Altmetalle. Heute können Sie zwei Zentner Altmetalle bequem in einem kleinen Koch tragen.“ Ein Bekannter meinte sehr richtig dazu, es lohne sich, eine Dissertation zu schreiben: „Die Einwirkungen der Inflation auf das spezifische Gewicht der Altmetalle.“



CREME MOUSON RASIER-SEIFE

Die hervorragende Qualität, durch welche sich alle Creme Mouson-Präparate auszeichnen und die sie ihre große Verbreitung verdanken, ist auch bei der Creme Mouson-Rasierseife grundlegend.
 Weicher, sahnartiger Schaum!
 Durch Zusatz von Creme Mouson reizlos, mild und neutral!

J.G. MOUSON & CO. FRANKFURT AM. GEGR. 1798



TAI TAI

Ein Parfüm von überragender Stärke, köstlichster Duftfülle und vornehmster Eigenart!
J.G. MOUSON & CO GEGR. 1798 IN FRANKFURT-M.

Was das Vaterland einmal erlebte

(Beilage ein Märchen)

Von Doktor Maria Graf

Das Vaterland wollte einmal wissen, wer es am meisten liebt, und verwandelte sich in einen Menschen, zog Kleider an und besuchte nacheinander jezt verschiedene Bewohnern.

Zuerst ging es zu einem reichen Fabrikherrn, und zwar in Gestalt eines Bettlers.

„Ich bin dein Vaterland!“, sprach es also den Mann an, als dieser gerade aus seiner Tür treten wollte, „wollst du mich nicht für diese Stadt behalten und mich Wohnung geben und morgen, wenn ich weiterstehe, betteln?“

Der Fabrikherr fürchtete ärgerlich die Eltern, müßte den Bettler von oben bis unten, sagte gar nicht, rief seinen Diener und schämte: „Wohler! Warum? Du bist da, wenn wer läutet? ... Diese Bettler werden in letzter Zeit nachgerade aufdringlich! ... Hüte Sie die Fabrik!“

Und nach diesen Worten alng der Fabrikherr, ohne sich um das Vaterland weiter zu kümmern, auf sein wartendes Auto zu und ließ in seine Kasse. Das Vaterland aber machte sich flugs davon und stellte sich vor den Fabrikherrn und redete den Mann abermals an: „Wah du keine Zeit für mich? ... Ich bin dein Vaterland!“

Da wurde der Fabrikherr jomrot und kämpfte mit beiden Händen vor ihm. Das Vaterland schrie: „Wohler! Wer von hier! Ich muß zur Arbeit fort da fort!“ schrie er um sich und wollte das Vaterland wegstellen. Das aber wollte sich nicht lassen und sagte bescheiden: „Ich halte und trage dich Mann! Wenn ich nicht geliebt werde, geht ihr alle unter!“

Daraufhin brach der Fabrikherr in ein Gelächter aus und rief geringschuldig: „Wohler! ... Du trägst und hältst mich? ... Du? ... Wie tragen und halten dich, dumme Zeisel! ... Vaterland bin, Vaterland her! ... Wohler! Das ist hier!“ und damit deutete er auf seine mächtige Fabrik: „Hier, das ist mein Vaterland! Und ob das auf deinem Boden steht oder in einem anderen, ist gleichgültig! ... Fort da, fort jetzt! ... Ich habe keine Zeit!“

Und damit ließ er das Vaterland stehen, das aber weiter den Mann nicht, an, sagte es sich, „der Mann ist ein Knecht, so sind nicht alle.“ Und ging weiter. Es kam vor einen großen prächtigen Palast, der dem reichsten Mann gehörte. Ein böses eisernes Ostfieber verpestete ihm den Zugang. Es mußte die Glocke leben. Und als es geläutet hatte, erschien ein unvollkommener Diener mit strenger Miene an der Pforte und fragte barsch nach des Bettlers Begeh.

„Ich bin dein und deines Herrn Vaterland, ich mich ein Diener, ich will zu deinem Herrn!“ rief das Vaterland mannhaft und rädte sich durch das halt-offene Tor. Da aber schlug der Diener Alarm, und es kamen sogleich mehrere Knechte aus dem Palast um diesen des Bettlersmann auf die Straße. Nun kam das Vaterland nach einer Wist und verwandelte sich in eine Zimmervogel, die wartete, bis es durch den Hof und erschien dem reichen Palastherrn im Schlaf.

„Ich bin dein Vaterland, Herr! Ich brauche in der höchsten Not deine Hilfe!“ redete es den Mann in dem schlafenden Mann an und trat an sein Bett. Der Erwachte bog nichtschief seinen Kopf und seufzte: „Ich Gott, das Gott, nicht einmal nachts hat man Ruhe vor euch Bettlern!“ Und als er sich die Augen ausgereiben hatte und nun das Vaterland ansah, sagte er barsch: „Ich hab' dich nicht gebraucht, geh! ... Ich liebe dich und liebe dich den Hinsten, geh!“

Die Sirene

(Beilage von S. 311)



„Wenn ich die Jollhunge nenne, müßte mir aber auch mich mit Papier-mack kommen.“

Wie müden doch nie Beantw. geworden, wenn wir nicht gut geantw. müßten!“

„Am, also auch ich lieb mich nicht?“ erwiderte das Vaterland nur und ging bedrückt von dannen.

Zu den ersten Bauern auf dem Felde trat, und die hielten inne und brummen: „Jetzt wird's gut, jetzt kommen gar die Bettler schon aus's Feld heraus!“

„Ich bin euer Vaterland, Bauern“, beschuldigte sie das Vaterland und klagte ihnen seine Not.

„So?“ sagten da die Bauern kühnlich, „du bist unter Vaterland? Und kommst daher wie ein Erntehö? ... Nein, mein Lieber, uns schäufst du nicht, du arbeitest ohne Dampf! ... Und hilfst auch keinen! ... Geh dich zum Zeisel!“

„Aber“, rief das Vaterland flehend, „die Ernte heuer ist doch so reich! Giebt mir wenigstens einen Teil davon!“

„Aber?“ schrien jetzt die Bauern wilder. „Was ist geben? ... Die Ernte bekommt der, welcher am meisten bezahlt, buchst fort mit!“

Und da sie bereits eine brotende Haltung einnahmen, schritt das Vaterland eilig aus dem Feld.

In seiner Verzweiflung kam es auf alle Hüten und Stuten und gelangte bis vor den König.

„König!“ sprach es den Herrscher an, „stehe ich hier in größter Not, hilf mir!“

Der König erhob sich von seinem Thronstiel und sagte: „Ich bin der Herrscher über dich! ... Es ist gut, daß du mit deiner Not gelangst. Ich will schauen, was ich dagegen machen läßt. ... Ich werde sofort meine Steuern erlassen und —“

„Wie?“ fragte das Vaterland verblüfft. „Steuern? ... Nein! Ich werde mich an dich nicht an die Hand. Du hast doch große Festhäuser und Gold und Edelsteine in Hülle und Fülle ... Ich nur einen Teil davon her und ich bin gerettet.“

Der König bekam nach dem Bedenken eine finstere Miene und befahl, das Vaterland sofort aus seiner Residenz zu entfernen. —

Es zogen auf den Straßen. Es pfiff ein kalter Wind, kein Mensch war zu sehen. Allein stand das Vaterland, stierend und verlassen. Es weinte.

Und endlich ging es weiter, lange Stunden hindurch und immer weiter. Es hatte keinen Menschen mehr aneben. Aber als der Regen immer stärker wurde, trat es in eine Kirche, die am Wege stand, und da es sah, daß der Pfandstein der Gottesdienst, ging es ihm und sprach: „Vordurchläufig Herr, ich bin das Vaterland. Ihr habt gewiß ein Herz, helft ich an Eurem Lebenssaum her, laßt ihr keine Not ... Könnt Ihr mir nicht helfen?“

„Am“, räuferte sich der Pfarrer verlegen, „ja, ich will die einzige Kirche geben und einen Schelm, daß du weiter kannst.“

„Nein“, erwiderte aber das Vaterland, „so müst' ich das nicht! ... Ein Dyrer will ich, hochwürdigere Herr Mit einem Regenstern und trocknen Kleiden ist mir nicht gehöher.“

„Ein Dyrer?“ fragte der geistliche Herr verblüfft. „mein, das kann ich nicht!“

„Wie von der Kirche opfern nur Gott!“

Und nach dieser letzten Mühen trat das Vaterland wieder aus der Kirche, ganz ohne jede Hoffnung, den Menschen zu sehen.

„It denn das Vaterland nur da, um so zu tragen? Ist es nicht da, damit man ihm beistelt in der Not?“ seufzte es vor sich hin und dachte tief:

„Es schlotterte, Erfrisch' rang es nach Lust.“

Ein Bettler mit eingezogenen Schultern, die Hände tief in den Mantel, kam des Weges. „Ist er nur durd' und durd' nach und vor.“ Er blieb stehen und sagte: „Kamerad, ist die Not gut? ... Komm, ich will einen trocknen Hinstel!“

„Ein Dyrer?“ fragte der geistliche Herr verblüfft. „mein, das kann ich nicht!“

„Wie von der Kirche opfern nur Gott!“

Und nach dieser letzten Mühen trat das Vaterland wieder aus der Kirche, ganz ohne jede Hoffnung, den Menschen zu sehen.

„It denn das Vaterland nur da, um so zu tragen? Ist es nicht da, damit man ihm beistelt in der Not?“ seufzte es vor sich hin und dachte tief:

„Es schlotterte, Erfrisch' rang es nach Lust.“

Ein Bettler mit eingezogenen Schultern, die Hände tief in den Mantel, kam des Weges. „Ist er nur durd' und durd' nach und vor.“ Er blieb stehen und sagte: „Kamerad, ist die Not gut? ... Komm, ich will einen trocknen Hinstel!“

„Ein Dyrer?“ fragte der geistliche Herr verblüfft. „mein, das kann ich nicht!“

„Wie von der Kirche opfern nur Gott!“

Und nach dieser letzten Mühen trat das Vaterland wieder aus der Kirche, ganz ohne jede Hoffnung, den Menschen zu sehen.

„It denn das Vaterland nur da, um so zu tragen? Ist es nicht da, damit man ihm beistelt in der Not?“ seufzte es vor sich hin und dachte tief:

„Es schlotterte, Erfrisch' rang es nach Lust.“

Ein Bettler mit eingezogenen Schultern, die Hände tief in den Mantel, kam des Weges. „Ist er nur durd' und durd' nach und vor.“ Er blieb stehen und sagte: „Kamerad, ist die Not gut? ... Komm, ich will einen trocknen Hinstel!“

Salzburger-Astoria Cigarette

BRUSCHE

ANKERMÄNNCHEN-MADKE

DIE MARKE BESTER QUALITÄT

Alpaccav. Alpaccav. Bestecke
CLARFELD & SPRINGMEYER
GEGR. HEMER 1874
ZU BEZIEHEN DURCH NACHGESCHÄFT

Der Retter
(X. Heft)

„Dau' n noch lebendig 'caug' fisch'?"
„Ne, bloß seine Tiefseefisch.“

VAUEN

Raucher, die auf gute Pfeifen schauen, wählen ausnahmslos nur **VAUEN**.
Vereinigte Pfeifenfabriken A.-G., Nürnberg.

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den Simplissimus beziehen zu wollen.

Ludwig Thoma
Die Dachfin
und andere Geschichten
In beziehen durch die
Buchhandlungen oder
vom Verlag
Alfred Langen,
München-19

Herbaria Blut

Unreines Blut
Ist der Träger der meisten Krankheiten, Hautausschläge, Pickel, Flechten, Hämorrhoiden, Rheumatisma, viele Frauenleiden und noch eine lange Reihe Krankheiten verschwinden meistens nach einer gründlichen Blutreinigungskur. Unser **Herbaria-Blutentfärbungs- und Entgiftungs** entgiftet gründlich Blut und Säure und führt durch den Urin oft ganze Flocken fauler Stoffe aus dem Körper. Wie sicheres geht man aus einem solchen Kur hervor. Eine jährliche, gründliche Blutreinigungskur ist für jedermann unerlässlich, der gesund bleiben will. Paket 1.50 Mark. (Kur: 5-6 Pakete.)

Herbaria Magenleiden

Von 30- Magenleiden befreit!
Dankschreiben: Da ich sollte operiert werden, wollte ich erst Ihren Tee probieren. Habe das Magenleiden schon 20 Jahre, konnte nichts schaffen und nichts essen. Seit ich Ihren Tee trinke, habe ich keine Schmerzen mehr, kann schlafen und essen, was kommt, bin wie amorgen, empfehle Sie überall. Senden Sie wieder Pakete an, So schreibt frau. Frau Sophie Greiner, Glatzstr. 10, über unsere **echten Herbaria-Alpenkräuter-Magente**.
Viele ähnliche Dankschreiben. Verfügt. Mittel bei Magen-schwäche, Krämpfen, Schmerzen, Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Aufstossen, Appetitlosigkeit, Magen- und Darmkatarrhen usw. Paket 1.50 Mark. (Kur: 5-6 Pakete.)

Herbaria Entfettung

Bequeme Entfettung!
Was hat man nicht schon alles versucht, um die Fettblößen von ihrem unbehaglichen und ungesunden Fett zu befreien! Da werden Kuren in Karls- und Marienbad gemacht, aber leider mit dem Erfolge, dass bald nach der Bäderreise die vielleicht verlorenen 20 Pfd. durch weitere 40 Pfd. ersetzt sind. Und doch gibt es für alle ein bequemes Mittel, schlank zu werden. Dies ist der bewährte **Herbaria-Entfettungs**, welcher höchst gesundheitsfördernd entfettet, ohne unangenehme Nebenwirkungen. Ersetzt jede Bäderkur bei weit besserer Wirkung, was viele Dankschreiben bestätigen. Paket 1.50 Mark. (Kur: 5-6 Pakete.)

Bestellungen richten man an das **Herbaria-Kräuterparadies, Philippsburg 256 (Baden)**, vorant Versand durch dessen Versandpostkette erfolgt. Preise freiliebend. Versand erfolgt nur zum Tagespreis gegen 1/2 Anzahlung als Annahme-Garantie, ohne Anzahlung kein Versand. Billigere Qualitäten ebenfalls lieferbar.


„Schöne Frauen“
60 Meisterbilder auf Kunst-druck in vollendeter Buchausstattung
brosch. 6 1.50 Goldmark geb. 6 1.90
mit Schlüsselzahl des Buchhändler-Börsenvereins.
Inland: Nachnahme.
Ausland: 1 Dollar oder entsprechende Währung.
Zahlbar in voraus.
Arkana-Verlag, Cassel.

Der sinnberauschende Rauch der grossen tropischen Kohnblüte

Parfum
Lotion
Eau de Cologne
Savon de Toilette
Brillantine
Seife
Puder
Georg Dralle
Hamburg

Parfumerie „Poppy“ Dralle

SOENNECKEN
RING-BÜCHER
DAUER-NOTIZBÜCHER



JACOBINER

DER
DEUTSCHE LIKÖR

Simplicianen
Die
Simplicianischen Bücher
in zwei Bänden.
Neu an Tag geben
von
Engelbert Segar
Band 1:
**Abenteuerlicher
Simplicianus
Simplicianus**
Band 2:
**Die
Landförzerin
Courasche**
**Der seltsame
Springinsfeld**
**Das
wunderbarliche
Vogelneß**
Grundzahl jedes
Bandes:
geheftet 8 Mk.,
gebunden 11 Mk.
(Schlüsselzahl des
Buchhändler-Börsen-
vertrags)

Zu beziehen durch
die Buchhand-
lungen oder direkt
vom Verlag
Albert Langen,
München-19

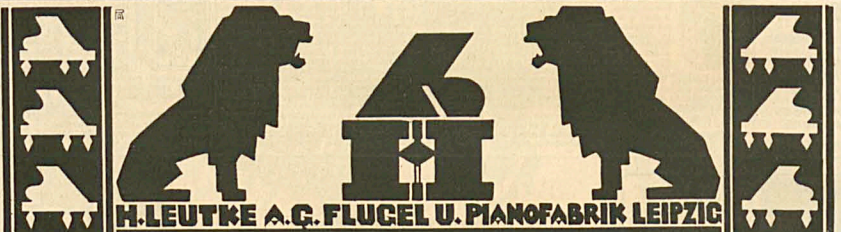


GEORGE HEYER & CO. HAMBURG 4

Aufklärende Broschüre
über **Geopolitik u. Völkerrecht**, über **irrtümliche u. bewusste**
Behauptung eines Caesarismus u. Kolonialismus, eine **gelehrte** **Recht** **über**
Recht **und** **ohne** **Überhöhung** **einer** **neuen**, **allgemein** **benutz-**
baren **Geopolitik**. — **Wichtig** **begleitende** **Illustrationen** **über**
historische **Verhältnisse**, **mit** **vielen** **klaren** **Veranschaulichungen**. —
Preis **1** **Mark**. — **Verlag** **Albert** **Langen**, **München-19**.

Richard Föndam
Die Heilung der Gesellschaft
3. Auflage
Grundzahl geheftet 6 Mk.,
in Halbleinen gebunden 9 Mk.
(Schlüsselzahl des Buchhändler-Börsenvertrags)

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder
vom Verlag **Albert Langen**, München-19



H. LEUTKE & C. FLÜGEL U. PIANOFABRIK LEIPZIG

Verlangen Sie bitte die Leutke-Schrift über Leutke-Flügel und Pianos Nr. 8.

Walter von Molo / Auf der rollenden Erde

Ein neuer moderner Roman. Erstausgabe 10000

Grundzahl geheftet 3 Mark, in Ganzleinen gebunden 5 Mark 50 Pf. (Schlüsselzahl des Buchhändler-Börsenvertrags)

Seit über zwölf Jahren ist kein neuer moderner Roman Walter von Molos erschienen. Ein Genialer und ein Richter seiner Umwelt war der Dichter in seinen frühesten Werken. Als er aber dadurch den Blick der Literaturreisenden auf sich gezogen hatte, bog er unglücklich und überaus fern zum literarischen Roman ab. Heute, da sein Schiller-Roman, seine gemaltige Zeile (*„Gebirgsbau“*), *„Laise“*, *„Das Volk wacht auf“*) in aller Händen sind, verliert er ebenso unglücklich die Mitleide und läßt fort, wo er vor zwölf Jahren aufgehört hatte, als ihn zum erstenmal lauter Beifall umflog. Immer wieder neu erweist sich dieser Dichter die Qualen, um sie zu heilen. Waren auch Molos letzte Dramen durch und durch modern, so konnte doch niemand von Molo diese neue Buch erwarten. Mit dämonischer Schärfe und Kraft zieht seine Meisterhand einen erbarmungslosen Darschnitt, der alles aufreißt, was unsere Zeitalter in der Unzeitigkeit bedeutet. Kein solches, religiöses, politisches, ethisches, erzieherisches Problem der heutigen Menschheit fehlt in diesem Werke des Dichters, durch das ein „Sonderling“ wandelt, ein wahrhaftiger Mensch, ein Erlöser ohne Posa, dem die Schicksale

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag **Albert Langen**, München-19

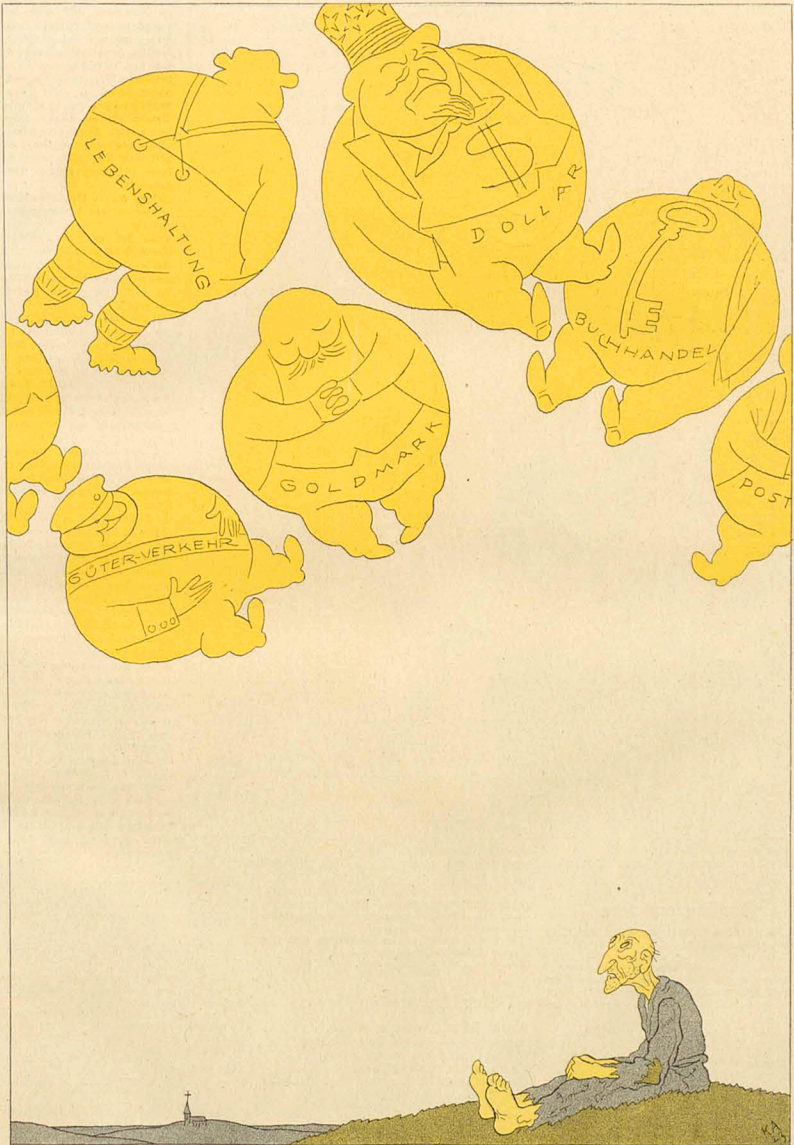
Der „Simplicianus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsgeschäfte u. Postanstalten jederzeit entgegen. — Bezugspreis freiliebend: die Einzelnummern 5 Pfg., ein Monatsabonnement 1,20 M. (je 6 Buchhändler-Schlüsselzahl), Deutsch-Oesterreich die einzelne Nummer 7500 Kr., pro Monat bei direkter Zusendung in Deutschland, nach London, Polen und Ungarn 1,20 M. (je 6 Buchhändler-Schlüsselzahl) zuzüglich Porto und Verpackungsspesen, pro Quartal nach Argentinien 3 Pfg., Brasilien 6 Mireis, Bulgarien 120 Lev., Chile 8 Pes., Dänemark 8 Kr., Finnland 40 Mks., Frankreich, Belgien und Luxemburg 15 Fr., Griechenland 75 Drs., Großbritannien, Australien und Engl. Kolonien 8 sh., Holland 5 fl., Japan 2 Yen., Javoanavon 60 Dh., Italien 25 Lire, Norwegen 8 Kr., Rumänien 12 Lei, Schweden 8 Kr., Schweiz 8 Fr., Spanien 9 Pes., Tschechien 25 Kr., Ver. Staaten u. Mexiko 1,20 Doll., übrige Länder Schweizer-Frankenpreis, zuzüglich der Porto- und Verpackungsspesen.

Anzeigenpreis für die Zeitschriften Nonoparille-Zeile freiliebend 75 Pfg. multipliziert mit der Schlüsselzahl des Buchhändler-Börsenvertrags. — Alleinige Anzeigen-Annahme durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse. — Redaktion: Dr. R. Gebesh, Dr. H. E. Busch, Peter Scher. Verantwortlich für die Redaktion: Peter Scher, München.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Max Haland, München. — Simplicianus-Verlag G. m. b. H. & Co. Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion u. Expedition: Rudolf Mosse, München, Habertstr. 27. Druck von Streckers & Schröder, Stuttgart. — In Oesterreich für die Redaktion verantwortlich: Johann Fretschel, Wien VI. — Expedition für Oesterreich bei 1. Rate, Wien I, Graben 25.

Die Indere

(Karl Knecht)



„Wenn ich ein Vöglein wär'
Und auch zwei Flüglein hätt',
Flög ich zu dir — —“

Endlich eine Tat!

(Zeichnung von D. Gulbenkoff)

Die glorreiche Metamorphose

Weil es dem deutschen Amtschimmel im November 1918 nicht einfallen wollte, zu revolutionisieren, wurde er kurzerhand von einigen Staatsfall-Enichten dekarat revolutioniert, daß er aus der Bläuliche des stehend gewordenen Blügers verschwand. Und da er inzwischen unter allen vor-nommlichen Persönlichkeiten von Belang als allerzünge seine Er-innerungen, Denktüchtigkeiten oder Memoiren nicht veröffentlicht hat, hält man ihn, allgemeiner menschl-icher Gesehung trauend, für aus-gelesen.

Jedoch waltet hier, amtschimmelig gesprochen, ein fundamentaler Ver-rtum vor.

Denn der unter dem Schuß der Republik nunmehr amtierende Amtes-efel — — — heißt, ich mag langsam-er, genauer gesprochen: amtschimmiger mit die zu Werke gehen, empfindlicher Zeitgenos.

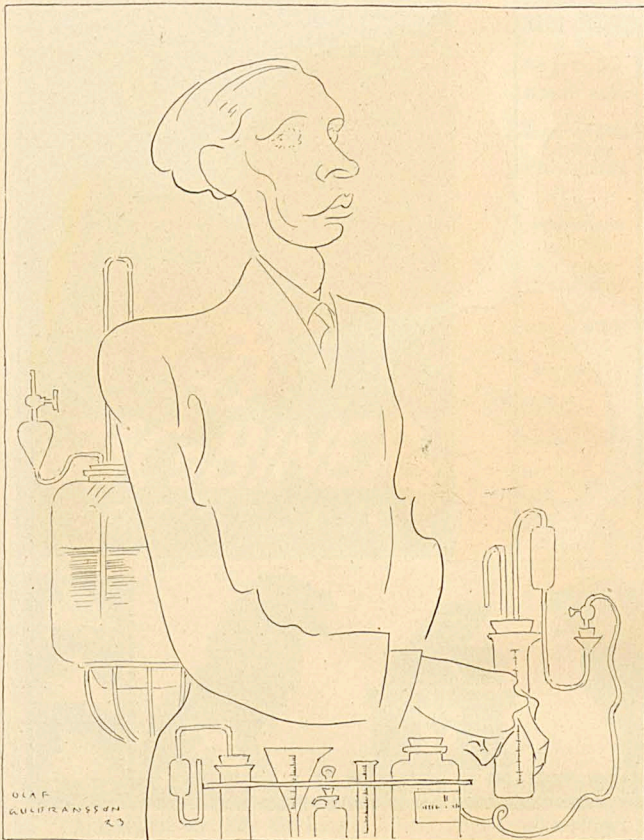
Unter den bekannten wuchtigen Schlä-agen der Revolutionäre brach im No-vember 1918 das Deutsche Reich zu-sammen, sein Reittier, den Amtschimmel, unter sich begrabend. Dar-nach, sollte man meinen, kamen die Revolutionäre mit dem Reittier der Republik, dem Amtesfel, nieder.

Jedoch waltet auch hier, amtschimmig gesprochen, der gleichheit-, freihel-und hebelrichtigkeitliche Ver-tum in einiger Uneinigkeit sich dauernd verein-genden Proleten aller Länder vor.

Himmel, wie sag ich's meinen kind-lichen Republikanern — ?

Er lebt! Wer? — Der alte Amtes-schimmel. Das heißt — man ersäufere nicht um den Wohlstand die 1. et 2. Republik; er lebt in verwandelter Gestalt, sozusagen schwachblütiger, jämmerlicher, grauhaariger, lang-obriger, ekelstöpfiger. Der dir auf Schritt und Tritt begegnende Amtes-efel, o satallischer Zeitgenos, — dein republikanischer Reittier von heute ist dein königliches von einst, das heißt verwandelter — verwandelter — — — und du schweigst noch immer, wenn man dich spöttisch nach einem einzigen positiven Ergebnis der November-revolution, nach einer Tat von Be-deutung ihrer Heiden befragt? Diese Männer haben die Fundamente der Welt gestürzt, haben die grund-legendsten empirischen Erkenntnisse aufgehoben, die gesamte Natur-geschichte revolutioniert, sie haben vollbracht, was vor ihnen noch keinem Menschen gelangen ist: sie haben einen alten Esel in einen alten Esel verwandelt.

Robert Walter



Die Regierung hat einen Alchimisten beauftragt, das wertbeständige Gold zu erfinden.

Physiognomisches

Einer verglich das Porträt des Herrn von Kahr mit einem Biemarzbild.

„Och“, sagte er, „und er verhält sich so nachmals.“

Dann legte er das Porträt des Herrn von Kahr resigniert beiseite und sagte: „Die eisernen Seiten hat er ja — bloß nicht den Kopf, der dazu gehört!“

Trin

Notizen

Der „nationale Gedanke“ — sehr schön, wenn er nicht zur agitatorischen Verursache nationalistischer Gedanklosigkeit wird.

„Wir brauchen eine starke Hand...“ Ja, schon recht. Aber vergrößert und erst einmal, ob nicht hinter den Kulissen eines Staatsvertrats die „tote Hand“ auf die Etchings wartet.

Groß Kampf, der neue Reichsaerndungsminister, ist von seinen deutschnationalen Parteiführern in den

großen A. M. getan worden, weil er sie daran er-innert hat, „daß täglich wertvolle deutsche Menschen-leben buchstäblich verhungern“. Wäherlich! Wenn er das wenigstens von den Herren Agariern behauptet hätte!

Aber die meiste er ja gar nicht.

Der blau-weiße Herzog

Käulich sah ich ihn bei der Parade. Aufgeregt sprach jemand: Dort steht Ahe. (Ahe heißt er nämlich bei den Esten, die ihn selbst am anzubeten scheinen.) Etanuend sprach ich: Wenn das Ahe ist, o weh — dann Ahe!

O.

O.

O.

O.

O.

O.

O.

O.

O.

O.

O.

O.

O.

O.

O.

O.

O.

O.

O.

meine Damen und Herren, wenn es gelungen ist, dem Währungsgerfall Einhalt zu gebieten.“ R

Das elastische System

„Wie kommen Sie denn eigentlich auf diesen ver-rückten Preis, nachdem doch seit gestern der Dollar wesentlich niedriger ist?“ „Mein Herr, wir haben unsere bestimmten Richt-linien; wir multiplizieren den Index mit dem Grund-zahl, die sich bei etwanigem Fallen des Dollars automatisch erhöht.“ R

Vom Marxismus

Gevatter Schneider und Handschuhmacher ringen mit ihm als Arbeiterführer. Tageln tagaus verdammben sie Marx durch Prestretreten des Zeitungswants. „Daß er auch nicht — nun, meinestwegen. Aber Wiederkehr ist nicht Arbeiterlegen.“ O

Die Offenbarung

Was ist in uns geordnet: Ich stelle fest, daß unsere Finanzminister im letzten Grunde die Folge des verlorenen Krieges ist. Wir werden erst dann wieder geordnete Finanzverhältnisse bekommen.

Der Staatsgerichtshof

Die Götter der Kreaturen kreisen in ihrem eigenen Blut. Und wer sein Wesen verleugnet, mordet sich selbst.

Als der Löwe aufhörte, ein Löwe zu sein, geriet sein Königreich als Republik an den Präsidenten Wolf. In seinem Staate aber ging die Sonne unter.

Der Partikularismus der Vögel bekundete sich darin, daß sie ihre Meinung von oben herab fallen ließen und den Adler als ihren heimlichen König umschwärmten.

Maulwürfe und Erdkratten unterwühlten die Fundamente der republikanischen Verfassung. Die Fische bargen ihre Schätze dort, wo aus dem begabtesten Delfinkommando die Luft ausging, schwiegen zu den Debatten und entschliefen sich jeder politischen Abstimmung.

Die Elefanten bauten, ihre heiligen Fanfaren blasend, am Reich des Geistes, und andere Dickhäuter hielten in die Dichtungeln.

In summa: es war eine rettungslose Gefährdung, die mit Notarntunigkeit die Gründung eines Staatsgerichtshofes bewirkte.

Die Republik atmete auf: neben der Hellsichtigkeit

der Maulwürfe, Erdkratten, Vögel, Fische und aller Sorten von Dickhäutern war ein Staatsgerichtshof vorhanden.

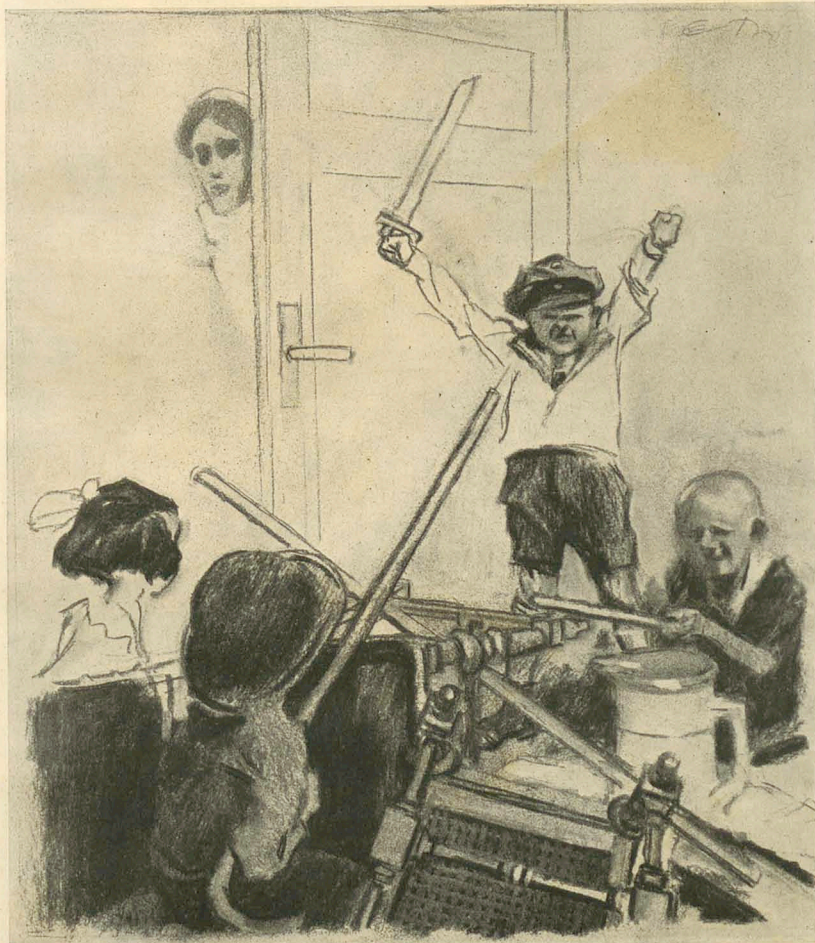
Das Endlich erwischte der Affe einen Flob, der — die Unversehrtheit republikanischer Persönlichkeiten außer acht lassend — sogar den Präsidenten Wolf in häßlicher Weise gestochen hatte.

„Damit man merkt, daß das politische Dasein keine Ersteske ist! damit man ferner merkt, daß die Weltgeschichte auch heute noch das Weltgericht ist!“ sagte der Affe, und dabei kniffte er den Flob. Aber die Sonne ging trotzdem nicht wieder auf.

Robert Walter

Aus der deutschen Kinderstube

(Zeichnung von G. Zilber)



„Aber Kinder, habt ihr denn noch nicht genug vom Krieg gehabt! Mäht ihr denn immer Soldaten spielen?“ — „Ach, wir spielen doch nicht Krieg gegen fremde Nationen — wir spielen ja nur Bürgerkrieg!“



Lunaparc